

FILME SEHEN – FILME VERSTEHEN

play fair

REZEPTIVE FILMARBEIT
IN KINO UND SCHULE



LEITFADEN

IMPRESSUM

Herausgeber	Objektiv e.V., Projektbüro „play fair“ Forststr. 15 01099 Dresden Tel. 0351 8048878
Autor	Anja Schenkel & Sandra Wehler
Layout & Satz	www.zeitgebilde.de Die Bildrechte liegen bei den jeweiligen Verleihfirmen
Verteilung	individuell nach Anfrage

Gefördert im Rahmen des Landesprogramms „Weltoffenes Sachsen“



INHALT

INTRO	4
<hr/>	
1. FILMANALYSE ALS SCHWERPUNKT DES LEHRPLANS	6
<hr/>	
1.1. Musik & Ton	7
1.2. Licht & Farben	7
1.3. Ort & Set	8
1.4. Maske & Kostüme.....	9
1.5. Kamera.....	10
1.6. Schnitt & Montage.....	12
1.7. Stunts, Technik & Tricks.....	13
2. FILMARBEIT IN DER SCHULE	11
<hr/>	
2.1. Praktische Umsetzung im Unterricht.....	14
2.2. Organisatorischer Rahmen.....	14
2.3. Workshops für Schüler.....	15
2.4. Der Filmbesuch.....	19
2.5. Das Filmgespräch.....	19
2.6. Einbettung in den Unterricht.....	21
2.7. Medientipps	22
3. QUELLEVERZEICHNIS	23
<hr/>	

INTRO

Filme sind ein wichtiger Bestandteil der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Sie behandeln Themen und Geschichten, die ihnen zum einen vertraut erscheinen, aber auch Einblicke in fremde Welten und Zeiten geben. Filme spiegeln zudem die gesamte Bandbreite von Gefühlen wieder, die Heranwachsende in ihrer Entwicklung durchlaufen und die ihnen Anlass zur eigenen Identifikation geben. Damit bieten Filme vor allem sinnliche Zugänge zu Themen, die gesellschaftlich relevant sind. Auch in Schulen spielt das Medium Film eine immer wichtigere Rolle. Filme bieten die Chance, positive Lernsituationen zu schaffen und damit die Motivation von SchülerInnen zu steigern. Damit erleichtern Filme den Zugang zu Themen, die sich sowohl im Lehrplan, als auch im politischen Alltag wiederfinden lassen. Da jedoch die Filmbildung in Deutschland noch nicht auf eine lange Tradition zurück blicken kann, fehlen oftmals die Strukturen in den Schulen, die eine intensive Arbeit mit dem Film ermöglichen.

Oft wird der Film als „Mittel zum Zweck“ eingesetzt, um beispielsweise Sachverhalte oder geschichtliche Zusammenhänge zu vermitteln (Dokumentar-Filme), oder um die Behandlung eines Buches abzuschließen (Literaturverfilmungen). Bei der Filmanalyse steht häufig allein das Vermitteln von Einstellungsgrößen der Kamera im Vordergrund. Eine intensive Auseinandersetzung und Behandlung des Mediums Film im Unterricht bietet darüber hinaus die Möglichkeit, aktuelle Themen zu bearbeiten sowie die Medienkompetenz der Schüler zu stärken. In Schulen wird dabei oft die professionelle Unterstützung von Filmpädagogen gesucht. „Filme sehen“ bereitet Vergnügen und diese Freude ist eine gute Grundvoraussetzung für das Arbeiten mit diesem Medium. Dabei schließen sich „Arbeit“ und „Vergnügen“ nicht aus, es kann zu noch genussvollerem Sehen führen, wenn bei der Filmanalyse immer weitere Motive, Zitate und kameratechnische Feinheiten entdeckt werden.

Darüber hinaus bieten viele Filme aktuelle und politische Bezüge, die zur inhaltlichen Auseinandersetzung einladen und damit demokratische Werte stärken und die Akzeptanz unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen vorantreiben. Der Objektiv e.V. bietet mit dem Projekt „PLAY FAIR. Filme für Demokratie und Toleranz“ die Möglichkeit, mit Hilfe des Bildungsmediums Film aktuelle, politische und gesellschaftskritische Themen aufzugreifen, diese ins Bewusstsein der Schüler zu bringen, darüber eine Diskussion anzuregen und zugleich Filmbildung im umfassenden Sinne zu betreiben. Das vorliegende Heft soll für diese Arbeit eine Grundlage bilden und Möglichkeiten aufzeigen, wie Filme im Unterricht durch Filmpädagogen und Lehrkräfte vor- und nachbereitet werden können. Nach jedem Unterkapitel soll der Film KRIEGERIN exemplarisch analysiert werden. Diese Beispiele werden durch eine farbliche Abgrenzung kenntlich gemacht. Abschließend sollen Anregungen für die Umsetzung im Unterricht gegeben werden.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht das Team von „play fair“.

Autoren: Anja Schenkel und Sandra Wehler, Stand September 2014

KRIEGERIN erzählt die Geschichte einer jungen Frau namens Marisa, die mit ihrer Mutter und ihrem Freund Sandro in einem trostlosen Ort lebt und von ihrem Aussehen und ihrem Auftreten der rechten Szene zuzuordnen ist. Marisa arbeitet mit ihrer Mutter im kleinen Lebensmittel-Laden des Ortes. Spaß und Freude findet sie vor allem beim Abhängen mit Freunden, mit denen sie auch mal randalierend und prügelnd durch den Zug zieht. Ihr über alles geliebter und von ihrer Mutter gehasster Großvater liegt sterbenskrank im Krankenhaus. Nachdem sie im Rausch und aus einer Wut heraus zwei asylsuchende Brüder überfährt, glaubt sie, einen der beiden dabei getötet zu haben. Einer der Brüder (Rasul) fordert trotz allem vehement Hilfe von Marisa ein und so kann sie sich nicht verwehren und lernt damit zwangsweise die fremde Kultur kennen. Im Verlauf des Filmes begreift Marisa, dass ihr Leben so nicht weiter gehen kann und sie beginnt, sich dem Strudel aus Hass und Gewalt zu entziehen. Parallel dazu erlebt der Zuschauer eine zweite junge Frau - fast noch ein Mädchen. Die 15-jährige, bürgerliche Svenja beginnt, aus Hass gegen ihren Stiefvater und um der Trostlosigkeit zu entfliehen, in die rechte Szene abzurutschen- zu einer Zeit, in der Marisa gerade aus dieser aussteigen will. Die Situation eskaliert, als ihr Freund Sandro, der nach dem Tod von Marisas Großvater kein Wort des Trostes für sie hat, auch noch Rasul zusammen schlägt. Marisa steigt aus ihrer rechtsradikalen Clique aus, nicht ohne sich vorher an Sandro gewalttätig zu rächen. Svenja und Marisa flüchten zusammen mit Rasul und helfen diesem, mit einem Schlepper nach Schweden zu fliehen, wo seine aus Afghanistan stammende Familie lebt. Sandro kann dies nicht auf sich sitzen lassen, verfolgt die drei und erschießt schließlich Marisa am Strand. Der Film endet, wie er begann: Svenja sitzt am Strand neben ihrer sterbenden Freundin Marisa und begreift, dass Gewalt und Radikalisierung keine Lösung sind.

„KRIEGERIN gibt keine einfachen Antworten und ist gerade dadurch reich an Denkanstößen. Der Film berührt das Menschenbild der Demokratie, fragt nach dem Zusammenleben, nach der immensen Aufgabe der Integration. (...) KRIEGERIN greift Probleme auf, die im Licht der aktuellen Erkenntnisse zum Rechtsterrorismus nur umso dringlicher erscheinen.“¹

¹ (aus Materialien für den Unterricht (2011), Filmheft, Ascot Elite Filmverleih / Vera Conrad)



1. FILMANALYSE ALS SCHWERPUNKT DES LEHRPLANS

Die Unterscheidung zwischen der Analyse eines Films als eigenständigem Medium und der Behandlung eines Themas, welches der Film aufgreift, wird in der Filmanalyse zusammengeführt. Augenmerk liegt dabei auf der Wechselbeziehung zwischen Inhalt und Form. Filmanalyse ist ein Bücherfüllendes Thema. Darum sollen hier die wesentlichen Aspekte zusammengefasst werden, um es für den Einsatz in der Schule aufzubereiten. Wichtig ist, dass der Film dabei in seine Einzelbestandteile „zerlegt“ bzw. diese einzeln betrachtet werden, um sie später zu untersuchen und auszuwerten. Die gewonnenen Erkenntnisse aus der intensiven Betrachtung lassen dann Rückschlüsse und Raum für Interpretationen zu. Dabei wird die Dramaturgie des Films nachvollzogen und die Aussage des Films verständlich aufgezeigt. Die Mittel und Methoden der Filmanalyse sind vielfältig. Eines der gängigsten Mittel ist das **Sequenzprotokoll** (die Aufteilung des Films in inhaltliche Abschnitte – Sequenzen). Es wird aufgrund des hohen damit verbundenen Aufwandes nicht häufig angewendet. In den Filmheften der Bundeszentrale für politische Bildung bekommt man Einsicht in diverse Sequenzprotokolle, welche dem Leser helfen sollen, den Film vor dem inneren Auge noch einmal ablaufen zu lassen. Im Unterricht wird meist aus zeitlichen oder inhaltlichen Gründen auf die Analyse kompletter Filme verzichtet. Das Sequenzprotokoll wird hingegen eher für die Untersuchung einzelner Szenen und Abschnitte eingesetzt. Auch die Filmgespräche folgen (in sehr vereinfachter Form) den Elementen der Filmanalyse, wie sich im Folgenden zeigt:

Welche Leitfragen gehören zur Filmanalyse?

► Frage nach dem WAS?

Dies umfasst vor allem die Handlungsanalyse, die den meisten Schülern aus dem Literatur-Unterricht bekannt ist. (Was geschieht im Film in welcher Reihenfolge?)

► Frage nach dem WER?

In der sogenannten Figurenanalyse soll vor allem die Entwicklung der Personen im Film hinterfragt werden. (Welche Figuren und Charaktere spielen im Film welche Rolle? Welche Entwicklung durchlaufen die Figuren?)

► Frage nach dem WIE?

Hier soll vor allem auf die Filmsprache eingegangen werden. Mit welchen Mitteln erzählt der Regisseur seine Geschichte? Welche Bauformen des Erzählens werden im Film verwendet? Mit welcher Sprache und welchen Besonderheiten arbeitet der Film?

► Frage nach dem WOZU?

An dieser Stelle beginnt die Inhaltsinterpretation. Was ist die Botschaft des Films? Warum wird diese Filmsprache eingesetzt? Was soll vermittelt werden?

Der Umgang mit den Fragen nach Handlung und Figuren (Was? & Wer?) sind den meisten aus der Analyse von Literatur vertraut. Diese Fragen werden vor allem im Rahmen von Filmgesprächen thematisiert und finden sich in den Ausführungen ab Seite 19. Darum soll im Folgenden vor allem die Frage nach dem WIE untersucht und die Einzel-Bausteine dafür vorgestellt werden. Zudem soll nach jedem Abschnitt der exemplarische Bezug zum Film KRIEGERIN hergestellt werden.

1.1. MUSIK & TON

Musik hat eine wesentliche Wirkung im Film. Ein und dieselbe Szene kann völlig unterschiedlich wirken, wenn sie mit Musik in verschiedenen Stimmungen unterlegt wird. Sie beeinflusst die Gefühle der Zuschauer und untermalt Stimmungen der Protagonisten im Film. Bei der Filmanalyse wird daher unter anderem die Wirkung von Musik untersucht sowie deren Auffälligkeiten beschrieben. Neben der Musik ist aber auch der **Ton** zu untersuchen: gibt es eine Stimme aus dem Off, die uns die Geschichte erzählt (Voice over)? Wer ist dieser Erzähler? Sind Geräusche verstärkt? Welche und wann?

Beim Film KRIEGERIN fällt bei der Ton-Analyse auf, dass es einen Wechsel zwischen langen Phasen ohne externen Ton gibt (außer dem Ton der Spielhandlung) und stark rhythmisierter Musik, die der rechten Szene zu zuordnen ist. Eingesetzt wird dann szenetypische Originalmusik, die die Figuren auch im Film hören. Hinzu kommt Off-Musik, die eher zur Untermalung von Stimmungen verwendet wird. Hier wird ein wiederkehrendes Thema eingesetzt, das die Handlung des Films akustisch umrahmt.

1.2. LICHT & FARBEN

Die Wirkung von **Licht** wird im Film meist nicht als etwas Besonderes wahrgenommen und dennoch wird Licht beim Dreh bewusst kalkuliert und entsprechend eingesetzt. Ob eine Figur voll ausgeleuchtet ist (Offenheit) oder ob ihr Gesicht halb im Dunkeln liegt (verborgen), lässt Rückschlüsse auf ihr Handeln zu. Zum Teil sind Gesichter auf der einen Hälfte hell, auf der anderen dunkel, was auf einen inneren Zwiespalt der Figuren hinweisen kann. Ob eine Szene in der hellen Sonne spielt oder im düsteren Zimmer, wird ebenfalls vom Zuschauer registriert und wurde bewusst inszeniert.

Eine wesentliche Rolle spielt die Wirkung von **Farben**. Im Rahmen der Filmanalyse kann dann geschaut werden, ob im Film eher gedeckten und grellen Farben ein Rolle spielen. Des Weiteren können auch auffallende Kleidungsstücke, Gegenstände, etc. , welche immer wieder kehren eine Rolle spielen. So steht die Farbe Grün beispielsweise für die Hoffnung oder die Farbe Rot für Vorsicht, Gefahr oder die Liebe.

Im Film KRIEGERIN fallen die sehr gedeckten Farben auf. Der ganze Film wirkt eher farblos bis trist und passt sich damit an die Gegend an, in welcher er spielt. Es gibt wenige Szenen im strahlenden Sonnenschein, die den Kontrast zu der ansonsten sehr trostlosen Stimmung noch verstärkt.

1.3. ORT & SET

Der **Drehort** ist der Standort des Sets, an dem ein Film, eine Serie oder auch nur eine einzige Szene gedreht wird. Ein Drehort kann eine Studiokulisse oder eine reale Umgebung sein. Die Wahl des Drehorts hat künstlerische und ökonomische Gründe (Mietkosten, Umwelteinflüsse, politische Gründe etc.). Der neutralste Drehort mit der besten Infrastruktur und der höchsten Kontrolle über die Gestaltung und Anpassung an die Erfordernisse des Drehbuchs ist das Filmstudio.

Jede Film-Handlung spielt an einem bestimmten Ort. Bei einer Filmanalyse wird untersucht, ob der Ort zu der Handlung passt. Diese Erkenntnisse lassen bereits erste Rückschlüsse auf die handelnden Personen zu. Dabei spielt nicht nur Frage nach der Wahl des Drehortes sondern auch die Auswahl der Einrichtungs-/Gestaltungsgegenstände eine Rolle. Bestimmt eine opulente Kulisse den Film oder verzichtet dieser auf auffällige Umgebung? An dieser Stelle müssen Fragen nach dem Warum geklärt werden (warum macht der Regisseur das? Konzentriert sich der Zuschauer somit mehr auf die charakterliche Entwicklung der Filmfiguren, etc.) Besonders bei historischen Filmen wird versucht, den Ort/die Szene so authentisch wie möglich nachzubauen, damit dem Zuschauer der Eindruck vermittelt wird, es hätte damals tatsächlich so ausgesehen. Dabei wird noch einmal zwischen Kostümfilmern und historischen Filmen unterschieden, wobei beide in einer vergangenen Epoche spielen, die in Ausstattung und Kostüm eindeutig und möglichst präzise ausgewiesen ist.

KRIEGERIN spielt in einer namenlosen, grauen Kleinstadt, die durch die anonymen Hausfassaden und die leeren Straßen dargestellt wird. Der Laden, in dem Marisa arbeitet, wirkt verlassen, die Regale sind nicht überfüllt und die Einrichtung sieht aus, als stamme sie aus dem vergangenen Jahrzehnt. Selbst in den sonnigen Sommeraufnahmen mit der Clique am See wirkt die Umgebung trostlos, ungepflegt, einsam. Dies unterstreicht, warum Marisa keine Perspektive für ihr künftiges Leben sieht und die Figuren desillusioniert wirken.



1.1. MASKE & KOSTÜME

Maske und **Kostüme** unterstreichen den Charakter der gezeigten Figuren und fügen sie authentisch in das Filmsetting und die Handlung ein. Frisuren, (modische) Kleidung, stark oder überhaupt nicht geschminkte Figuren machen diesen Zusammenhang deutlich.

Dabei sollte auch über die Wirkungsabsicht gesprochen werden – Was will der des Regisseurs erreichen bzw. uns „sagen“? Dies lässt nicht nur Rückschlüsse bezüglich des Charakters der Person zu, sondern erlaubt auch eine Einordnung in ein bestimmtes sozialen Umfeld/Milieu.

Marisa trägt eine Frisur, wie sie die Frauen in der rechten Szene vor allem in den 1990er Jahren trugen. Hinzu kommen ihre Tattoos (die auch die anderen Figuren tragen), die Zeichen und Codes der rechten Szene darstellen. Das Hakenkreuz auf ihrem Dekolleté klebt sie in der Öffentlichkeit ab, zu Hause trägt sie es offen. Ihr Freund Sandro trägt Glatze, ebenfalls viele Tattoos und ist z.T. nackt zu sehen, was seine körperliche Größe und Dominanz unterstreicht. Der Junge Rasul wiederum trägt abgetragene, eher altmodische Kleidung, die auf den Zuschauer eher funktional, zusammengestückelt wirkt. So spiegelt sich in seiner Kleidung seine Mittellosigkeit und die fehlende Zugehörigkeit zu einer Gruppe, die bei Marisa ganz deutlich über die Kleidung und das gesamte Erscheinungsbild kenntlich gemacht wird.



1.5. KAMERA

Mit Hilfe der **Kamera** kann der Regisseur ganz ohne Worte viel erzählen. Darum wird schon vor dem Dreh mit Hilfe von Drehbuch und Storyboard genau geplant, in welcher Einstellung und in welcher Kameraposition die Szene gedreht wird. Den meisten Zuschauern ist die Wirkung, die durch bewegte Bilder entsteht, kaum bewusst.

Häufig nehmen wir die Bilder und ihre Aussagen nur am Rande wahr, die Kamera lenkt unseren Blick. Aufgabe der Analyse der Filmbilder und der Kamerasprache ist es, das Unbewusste greifbar zu machen. Bei der Analyse der Kamerasprache werden mehrere Einzelelemente untersucht:

► Kameraperspektiven

Durch eine **Draufsicht** (Vogelperspektive) oder eine **Untersicht** (Froschperspektive) entstehen unterschiedliche Wirkungen von Figuren im Film. Wenn eine Figur in der Untersicht gefilmt ist, wirkt sie größer; wird sie von oben gefilmt, wirkt sie kleiner. Gerade bei Dialogen ist dieses Spannungsfeld zu untersuchen, da es Rückschlüsse auf die Stellung der jeweiligen Personen gibt (Chef contra Mitarbeiter).

Bei der **subjektiven Kamera** nimmt die Kamera die Sichtweise der (Haupt)Figur ein, der Zuschauer glaubt, das zu sehen, was die Figur selbst auch sieht. Ein stilistisches Mittel kann dabei die Verzerrung oder Veränderung des Bildes sein, wenn die Figur selber z.B. betrunken ist.

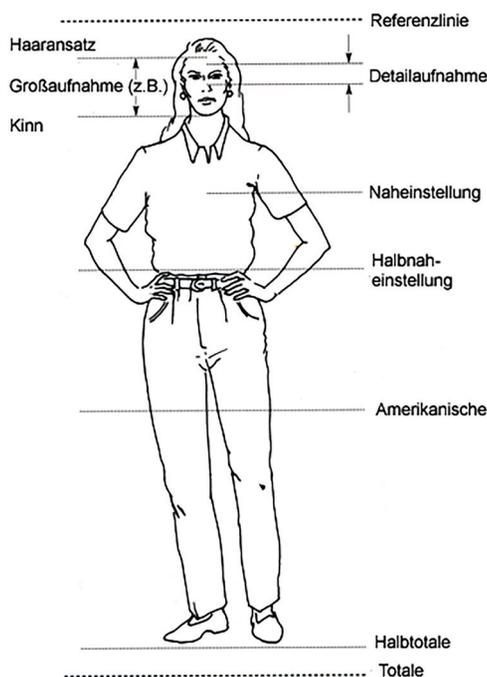


► Kamerabewegungen

Bei der Analyse der Kamerabewegung ist vor allem zu beobachten, ob eine Kamera sehr statisch ist oder eher dynamisch eingesetzt wird. Allgemein sorgt „die entfesselte Kamera“ für größere Dynamik, Dramatik und ist somit „emotionaler“. Man unterscheidet zwischen Schwenks, Fahrten, Handkamera und Zooms. So wirken Schwenks, Fahrten und Zooms immer sehr dramatisch, sprechen den Zuschauern sehr direkt an und dienen für „Enthüllungen“ von bislang unsichtbaren Bildinhalten. Neben der Frage, wie sich die Kamera bewegt, spielt auch die Art der Kamera bei der Filmanalyse eine Rolle. So unterscheiden man zwischen Kamerawagen, Handkamera oder sogar Handykamera. Die Handkamera erzeugt einen „dokumentarischen“ Stil und lässt durch die manchmal „wackligen“ Bilder den Zuschauer glauben, dass er selber mit dabei sei.

► Einstellungsgrößen

Hier geht es um die Entfernung der Kamera zum Objekt bzw. die Wirkung des Objektes/des Menschen im Bildausschnitt. Unterschieden werden Kameraeinstellungen, bei denen der Mensch nur ein Teil der Umgebung ist (**Totale oder Halbtotale**), **Halbnahe** oder **amerikanische Einstellungen**, bei denen der Mensch im Ganzen oder von den Oberschenkeln aufwärts zu sehen ist. Letztere Einstellung ermöglichen es v.a. seine Gestik und Handlungen zu zeigen. Die **Nah- und Großaufnahmen** zeigen vor allem den Kopf und den Oberkörper des Menschen, so dass besonders die Mimik deutlich wird. **Detailaufnahmen** zeigen bestimmte Gegenstände oder Körperteile sehr groß, so dass von der Umgebung nichts zu sehen ist.



In KRIEGERIN dominieren viele Nah- und Detailaufnahmen von Marisa. Die Kamera ist ganz dicht an ihr (und den anderen Figuren) dran – der Fokus liegt auf der Mimik und Gestik der Schauspieler. Außerdem fallen Handy-Kamera-Aufnahmen und eine wackelige Handkamera auf, die dem Zuschauer das Gefühl geben, selbst Teil des Geschehens zu sein. Die Wirkung ist sehr authentisch, fast schon dokumentarisch.

1.6. SCHNITT & MONTAGE

Lange Schnitte werden häufig nur unbewusst registriert und gewähren dem Zuschauer einen Überblick. Schnell Schnitte, bei denen unterschiedliche Bilder direkt aneinander geschnitten werden, erzeugen Dynamik und erhöhen die Spannung. Um einen **Schnitt** besonders auffällig zu gestalten, werden z.T. ganz kurze Weißblenden eingesetzt (z.B. vor Träumen oder Erinnerungen), um diese dem Zuschauer bewusster zu machen und die Bilder deutlich voneinander abzugrenzen.

Besonders fallen Schnittfolgen auf, die mit dem Rhythmus der zu hörenden Musik harmonieren. Heute werden Filme häufig wesentlich kürzer und somit mit einer höheren Schnittfolge/Schnittfrequenz geschnitten, als bei älteren Filmen. Dies ist eine Folge der veränderten Sehgewohnheit. Lange, durchgängige Aufnahmen ohne Schnitt sind eher eine Seltenheit geworden.

Ein Gegensatz zu den schnellen Schnittfolgen ist die Zeitlupe. Das Tempo wird gedrosselt, damit der Fokus auf das Geschehen gelegt werden kann. Neben den eben erwähnten harten Schnitten gibt es auch Überblendungen zwischen Bildern, die inhaltlich gut zusammen passen. Neben dem Schnitt sind auch verschiedene **Montageformen** zu unterscheiden. Montage meint die Zusammensetzung bestimmter Bildfolgen mit thematischen Zusammenhängen.

Rückblenden sind ein häufiges stilistisches Mittel: wir sehen eine Handlung und erfahren im Anschluss die Geschichte, welche davor stattgefunden hat. Eine ähnliche Funktion hat der **Prolog**. Genau wie in der Literatur ist dieser die Erzählung vor der Erzählung. Bei der **Parallelmontage** werden zwei Handlungsstränge miteinander verwoben, in dem immer abwechselnd mal der eine, mal der andere gezeigt wird. Dies ist ein klassisches Stilmittel, um z.B. zeitgleiche Handlungen darzustellen.

Der Film KRIEGERIN wird als Rückblende erzählt. Der Filmanfang ist das Ende der Handlung. Wir sehen die Hauptfigur Marisa sterbend am Strand – neben ihr das Mädchen Svenja. Kurz darauf erfährt der Zuschauer in einer Rückblende, wie es dazu kam. Auch die Parallelmontage findet sich im Film KRIEGERIN häufig wieder, wenn beispielsweise abwechselnd Marisa und Svenja in ihrem jeweiligen Umfeld gezeigt werden. Diese Form der Montage mündet hier darin, dass sich die Wege der beiden jungen Frauen treffen. In sehr spannungsgeladenen Szenen (wie z.B. bei den Szenen, in welchen die Rechtsextremen randalierend durch den Zug laufen, die Mitfahrenden anpöbeln und zusammenschlagen) gibt es eine sehr schnelle Schnittfolge. Dagegen sind die Szenen, die von der Trostlosigkeit und Langeweile in Marisas Umfeld erzählen, sehr lang und mit weniger Schnitten versehen.

1.7. STUNTS, TECHNIK & TRICKS

Stunts, Technik & Tricks sowie die Bearbeitung von Filmbildern mit Hilfe von Computern bzw. durch Animation sind ebenfalls interessante Elemente für die Filmgestaltung. Da sie jedoch in den Filmen, die im Rahmen des Projektes „Play Fair“ eingesetzt werden, keine wichtige Rolle für die Filmanalyse und die Beschäftigung mit den Themen spielen, wird auf eine umfangreiche Ausführung dazu verzichtet. Für Interessierte hat die Bundeszentrale für politische Bildung zu dieser Thematik (und vielen anderen spannenden Themen rund um die Filmbildung) ein Dossier herausgebracht, welches online eingesehen werden kann². Nachdem mit Hilfe der Analyse der einzelnen filmsprachlichen Elemente eines Films die Frage nach dem **WIE** geklärt wurde, beginnt die Ebene der Interpretation – die Frage nach dem **WARUM** - der Botschaft des Filmes.

Hier fließen auch die beiden anderen Analyseelemente (die Frage nach dem **WAS** -> Handlungsanalyse und die Frage nach dem **WER** -> Figurenanalyse) mit ein. Dabei wird nach der Symbolik von Filmbildern (beim Film KRIEGERIN steht am Anfang alles Kopf) genauso gefragt, wie nach der Struktur – der Dramaturgie des Films: Wo sind die filmischen Höhepunkte? Gibt es Schlüsselszenen? Wo sind Wendepunkte? Wie ist das Ende? Gibt es ein Happy End oder ein offenes Ende?

² (www.bpb.de/lernen/unterrichten/56070/spezialeffekte-animation)



2. FILMARBEIT IN DER SCHULE

2.1. Praktische Umsetzung im Unterricht

Filme werden oftmals entweder zum Einstieg in ein Lehrplanthema oder für dessen Abschluss eingesetzt. Dies hat Auswirkungen auf die Arbeit mit diesem Medium:

Am Anfang einer Lehrplaneinheit muss man damit rechnen, dass die Schüler sich über das Thema noch keine Gedanken gemacht haben. Teilweise sind ihnen „nur“ einzelne Fakten jedoch noch keine Zusammenhänge bekannt. Am Ende einer Lehrplaneinheit kann es passieren, dass die Schüler das Thema „schon über haben“. Hier müssen alternative Methoden gefunden werden, die die Schüler in Aktion bringen. Workshops können dabei eine Alternative zu „reinen Gesprächen“ sein und fördern zudem die Arbeit in Kleingruppen.

Eine komplette, ausführliche Filmanalyse ist im Unterricht, noch dazu in einem Klassenzimmer mit 30 Schülern und nur einem Fernseher, begrenzt und mit viel Erfahrung produktiv zu realisieren. Darum bietet es sich in diesem Zusammenhang an, den Schwerpunkt auf einzelne Ausschnitte zu legen (Schlüsselszenen) oder mit dem Trailer zu arbeiten und jedem Schüler konkrete Beobachtungsaufgaben zu geben. Je zwei bis drei Schüler konzentrieren sich dabei auf einzelne Elemente der oben genannten filmsprachlichen Mittel (Licht, Farbe, Ton, Kamera...). Hinzu kommen die (Haupt-)Figuren und der Handlungsverlauf. Wenn die Zeit knapp ist, lohnt es, die Aufmerksamkeit vor allem auf die Kamerasprache (Perspektiven, Einstellungsgrößen und Bewegungen) zu lenken. Wichtig ist es bei der Auswertung, die Wechselbeziehungen zwischen Form und Inhalt deutlich werden zu lassen.

2.2. Organisatorischer Rahmen

Spielfilme werden nach wie vor eher selten in der Schule eingesetzt. Oft hat das vor allem organisatorische Gründe, die bspw. allein schon im zeitlichen Umfang eines Spielfilms zu finden sind. Selbst mit einer klassischen Doppelstunde haben die Lehrer dann nicht die Möglichkeit, den Film optimal und zeitnah vor- und nachzubereiten.

Wir empfehlen daher, eine Filmsichtung in den Rahmen eines Projekttages zu setzen. Dieser kann optimal von externen Partnern, aber natürlich auch von den Lehrkräften selbst durchgeführt werden: Die Schüler werden in einer Doppelstunde auf den Film vorbereitet. Direkt im Anschluss sehen sie den Film (am besten im örtlichen Kino) und haben danach in einem Filmgespräch die Möglichkeit, das Thema des Films zu vertiefen und die Filmsprache zu untersuchen. Neben dem klassischen Fachunterricht (Deutsch, Gesellschaftskunde, Ethik) bietet sich hier die Form des Fächerverbindenden Unterrichts an.

Argumentationshilfen zum Rechtfertigen des Projekttages:

- ▶ Film ist ein Kulturgut – es ist Aufgabe der Schule, die Auseinandersetzung mit diesem Medium zu intensivieren. Das empfiehlt die Enquete-Kommission Kultur des Deutschen Bundestages: „Die Schule ist zentraler Bildungsort für kulturelle Medienbildung. (...) Ein wichtiger Bestandteil von kultureller Medienbildung ist die Filmbildung. (...) Filmbildung vermittelt Kenntnisse über die Sprache der Bilder, über Bedingungen und Wirkungen von Filmen und befähigt zugleich zur kritischen Auseinandersetzung mit anderen medialen Formen. Aus Sicht der Enquete-Kommission ist es auf jeden Fall wichtig und sinnvoll, mit Filmen zu arbeiten, die an den Lebenswelten und Interessen der Kinder anknüpfen, um deren Bewusstsein für Qualität zu schärfen. (...) Die Enquete-Kommission empfiehlt den Ländern, Mediennutzung und Medienkompetenz als Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule zu verstehen. Filmkunst sollte curricular verankert werden.“³
- ▶ Mit Hilfe des Mediums Film lassen sich Themen aus dem Unterricht vertiefen und intensivieren. Da das Medium Film bei Schülern sehr beliebt ist, lassen sie sich damit leichter für Themen begeistern. Gerade durch die visuelle und auditive Wirkung von Filmen werden Lerninhalte besser von den Schülern verarbeitet. Eine anschließende Diskussion darüber festigt diese nachhaltig.
- ▶ Film lädt zu Auseinandersetzungen und Diskussionen ein. Gerade im Bereich der politischen Bildungsarbeit können so Formen des demokratischen Miteinanders erlernt werden.
- ▶ Filmanalyse ist ein Lehrplanthema. Vor allem im Fach Deutsch ist die Analyse der filmsprachlichen Mittel verankert. In den Fächern Geschichte und Gesellschaftskunde steht eher die Behandlung des Themas im Mittelpunkt, für die über Filme ein geeigneter Zugang gefunden werden kann.
- ▶ Aus medienpädagogischer Sicht erweitern die SchülerInnen ihre Kompetenzen in den Bereichen Medienwissen, kritische Medienbewertung und Medienhandeln. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der kritischen Medienbewertung, die zur Förderung der visuellen Wahrnehmung sowie der Rezeptionskompetenz beiträgt. Auch die Förderung von Sach- und Partizipationskompetenz durch das Entwickeln eigener Sichtweisen ist für den Zusammenhalt in Schulklassen wichtig und ausbaufähig.

An dieser Stelle lässt sich die demokratiepädagogische Arbeit sehr gut anknüpfen, da über das Medium Film Jugendliche mit eher schwer zugänglichen, politischen Themen gut erreicht werden können und die Auseinandersetzung mit dem Film zur Interaktion mit der Gruppe anregt. Demokratische Werte wie Toleranz, Respekt, Zivilcourage oder gemeinsames Miteinander werden dabei gefördert und alltagsnah angewendet.

³ (<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/070/1607000.pdf>)

2.3. WORKSHOPS FÜR SCHÜLER

Praktische Übungen für Schüler als Vorbereitung auf den Kinobesuch

Das Ziel des Workshops im Rahmen von „Filme für Demokratie und Toleranz“ ist es, Film als Medium zu entdecken, welche Situationen und Geschichten beschreibt sowie die Zuschauer auf Probleme und aktuelle Themen in unserer Gesellschaft hinweist. Demnach liegt die besondere Herausforderung vor allem in dem Balanceakt, sowohl den Film als eigenständiges Medium kennen zu lernen, als auch einen Einstieg in die Thematik zu geben. Es hat sich bewährt, im Workshop (nach einer Vorstellungsrunde und einem lockeren Austausch über Kino- und Filmerfahrungen) mit Fragen zum Titel des Films einzusteigen: Wonach klingt der Titel? Worum wird es gehen? Was fällt auf?

Die nächste Stufe ist das **Plakat** bzw. der Plakatvergleich. Fragen können hierbei sein: Was sehen wir auf dem Plakat? Wen zeigt es uns? Was fällt auf? Bei Plakatvergleichen: Was ist bei den Plakaten aus den anderen Ländern auffällig? Warum sind sie verschieden gestaltet? Was ist ihre Aussage? Womit wird geworben? Welches Plakat findet Ihr am ansprechendsten? In diesem Zusammenhang ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass die Filmplakate vom Filmverleih in Auftrag gegeben haben und der Regisseur häufig kein Mitspracherecht hat. Sie sind ein Werbemedium und damit anders zu bewerten als der Film. Deutliche Unterschiede lassen sich beispielsweise zwischen den Plakaten der deutschen Fassung „KRIEGERIN“ und der englischen Version „COMBAT GIRLS“ kennen.

Steht ein größeres Zeitfenster zur Verfügung kann mit den Schülern gemeinsam überlegt werden, welche anderen Werbemedien es für Filme gibt und welche Wirkung diese beim Rezipienten erzielen (sollen): Trailer, Teaser, Merchandising-Produkte, Anzeigen,... Zu vielen Filmen finden sich diese Medien im Internet. Wenn genügend Zeit für die Vorbereitung ist, können diese Werbeträger auch von den Schülern (als Hausaufgabe in Vorbereitung auf den Einstiegsworkshop) recherchiert und mitgebracht werden.

In der weiteren Beschäftigung mit dem Film im Workshop könnte sich dann ein Filmausschnitt anschließen. Meist eignet sich dafür vor allem der Filmanfang. In diesem wird die Ästhetik des Films ersichtlich, die Figuren werden vorgestellt und in die Thematik eingeführt.

Beim Film KRIEGERIN bietet es sich an, den Filmanfang ohne Bild abzuspielen. Die Schüler bekommen die Aufgabe, auf den Ton zu achten. Es sind neben Meeresgeräuschen vor allem die Worte der Hauptfigur, welche zur Diskussion anregen: „Demokratie ist das beste, was wir je auf deutschem Boden hatten. Wir sind alle gleich. Es gibt kein Oben und kein Unten. In einer Demokratie kann jeder mitbestimmen: Du, ich, Alkoholiker, Junkies, Kinderschänder, Neger, Leute, die zu blöd sind, ihren Hauptschulabschluss zu schaffen.“ Mit diesem Zitat können die Schüler weiter überlegen: Wer ist das, die da redet? Was sagt sie da? Was lässt das für Rückschlüsse auf ihre Haltung zu? Abschließend kann der gleiche Ausschnitt mit Bild gesehen werden, wobei es sinnvoll ist, den Film noch ein wenig weiter laufen zu lassen, so dass die erste Rückblende in die Vergangenheit der Hauptfigur Marisa zu sehen ist.

Wenn ausreichend Zeit ist, dann kann dieser Filmausschnitt zwei Mal gesehen werden. Beim ersten Mal lernen die Schüler die Hauptfiguren kennen und bekommen einen Einstieg in die Thematik des Films. Beim zweiten Sehen bekommen sie vorher Aufgaben, um ihre Aufmerksamkeit stärker auf die Filmästhetik zu richten. (siehe hierfür auch die Ausführungen zur Filmanalyse im ersten Teil, S. 6) Im Workshop schließt sich nach diesem filmischen Einstieg die Intensivierung des Themas an. Hierfür gibt es verschiedene Methoden, die im Folgenden kurz angerissen werden.

Wettstreit der Fragen

Nach einem kurzen Brainstorming zu Begriffen wie Demokratie, Rassismus, Rechtsextremismus, Zivilcourage u.a. bekommen die Schüler die Aufgabe, auf zwei kleine Zettel je eine Frage zu schreiben, die sich ihnen im Zusammenhang mit dieser Thematik stellt. Dies sollten offene Fragen, also möglichst keine sein, die man mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten kann. Nun sollen sie sich für eine der beiden Fragen zu entscheiden, die ihnen wichtiger ist. Die übrigen Fragen werden vom Moderator eingesammelt. Mit einem Partner (meist dem Nachbar) müssen die Schüler sich dann wiederum für eine der beiden Fragen entscheiden, die jeder mitbringt. Auch hier bleibt nur die Frage übrig, die beiden am wichtigsten oder interessantesten erscheint. Noch einmal gehen Pärchen zusammen, so dass 4er-Gruppen entstehen. Auch hier wird sich für eine von den beiden Fragen entschieden (der Moderator sammelt die übrigen Fragen ein). Mit Hilfe dieser Methode erhält man für die Weiterarbeit im Workshop die Fragen der Schüler und „drückt“ ihnen keine eigenen Fragen auf. Diese Fragen sind dann die Basis für die Weiterarbeit – hier bieten sich das Schreibgespräch oder das World-Café an.

Schreibgespräch

Auf großen Flipchart-Blättern werden die aus dem Wettstreit erhaltenen Fragen geklebt. Alternativ kann der Moderator auch Fragen vorbereiten – was sich insbesondere für die Arbeit mit jüngeren Schülern anbietet. Die Schüler dürfen mit einem Stift in der Hand, aber ohne zu sprechen, im Klassenraum umher gehen und ihre Antworten auf die Flipchart-Blätter schreiben. Auch wenn sie auf jedem Blatt etwas vermerkt haben, gehen sie weiter und lesen sich die Antworten der anderen durch. Auf diese wiederum dürfen sie auch antworten, Gegenfragen stellen oder etwas behaupten. Damit entsteht ein Gespräch auf dem Papier; das sonst gesprochene Wort wird hier fixiert. Im Anschluss werden die Blätter wieder in die Kleingruppen gegeben, die die jeweilige Frage entwickelt haben. Nach einer kurzen gruppeninternen Auswertung soll in der anschließenden Plenumsdiskussion jede Gruppe ihre Fragen und Antworten vorstellen. Die Klasse diskutiert dann über die Meinungen und Tendenzen, die sich durch das Schreibgespräch ergeben haben.

World-Café

Für die Methode des World-Café werden entweder die von den Schülern erarbeiteten Fragen genutzt oder der Moderator bereitet welche vor. Bei diesem System findet sich pro Frage an einem Tisch ein Verantwortlicher, der dann die ganze Zeit an diesem Tisch bleibt und die Diskussion leitet. Alle anderen SchülerInnen rotieren zwischen den verschiedenen Tischen. Auf ein akustisches Signal hin wechseln sie die Tische. Somit haben sie die Gelegenheit, mehrere Fragen zu diskutieren und die Meinung der anderen kennen zu lernen. Die Verantwortlichen an den Tischen stellen den neu dazu gekommenen Schülern die Ergebnisse der voran gegangenen Diskussion vor und fassen dann am Ende die Tendenzen und Meinungen zusammen. In einer abschließenden Runde werden die Themen diskutiert.

Es gibt noch weitere Methoden der aktiven Arbeit mit Schülern (Fish-Bowl-Diskussion, die Gruppenarbeit (mit vorgegeben Aufgaben) u.a.), allerdings haben sich die hier vorgestellten Methoden in der Arbeit mit Schülern in Vorbereitung auf einen Kinobesuch besonders bewährt.

Für die Behandlung des Films KRIEGERIN würden sich folgende Fragen anbieten. (Sie können diese Fragen verwenden, sofern die Schüler keine eigenen Fragen entwickeln sollen):

1. Welche Meinung vertreten Rechtsextreme gegenüber dem Staat und den Menschen? Wie bringen sie diese Meinung zum Ausdruck? Wie habt Ihr sie in letzter Zeit wahrgenommen?
2. An welchen (äußerlichen) Merkmalen erkennt ihr Rechtsextreme?
3. Wo begegnen sie euch im Alltag?
4. Mit welchen Aktivitäten sind euch Rechtsextreme im letzten halben Jahr aufgefallen? Was tun sie? Warum?
5. Welche Gründe hat ein Mensch, sich den Rechten anzuschließen? Was kann ihm eine solche Gruppe bieten?
6. Was kann ein Einzelner tun, der aus einer festen Freundesgruppe ausscheiden möchte, weil er eine andere Meinung hat als die bisherigen Freunde? Wie wird er sich fühlen? Wo bekommt er Hilfe?

Um am Ende der Diskussion (nach dem World-Café) wieder auf den untersuchten Film zurück zu kommen, bietet es sich an, den Trailer zu zeigen. Allerdings muss man hier im Vorfeld entscheiden, ob es ein gelungener Trailer ist, der sich dafür eignet.

- ▶ Wenn im Trailer schon die große Teile der Handlung vorwegnimmt und dieser falsche Erwartungen weckt, wäre die Arbeit mit dem Trailer nicht zu empfehlen. Schüler reagieren meist sehr kritisch, besonders wenn sie nach dem Film enttäuscht sind, weil der Trailer anderes versprochen hatte.
- ▶ Wenn der Trailer jedoch neugierig macht, mehr Interesse weckt und die Filmsprache des Films in ihm zum Tragen kommt, dann kann die Diskussion über diesen Trailer (und nach der Filmsichtung die Diskussion über den Vergleich von Trailer und Film) sehr spannend werden. Hier muss von Fall zu Fall entschieden werden. Wichtig ist die Erwähnung, dass der Trailer kein Produkt des Regisseurs ist, sondern ein eigenständiges Werk des Filmverleihs. Dieser wird als Werbemedium konzipiert und folgt damit anderen Regeln als der eigentliche Film. Welche Intention verfolgt der Filmverleih und welche der Regisseur?

Der Trailer zum Film KRIEGERIN würde sich für die abschließende Vorbereitung der Filmsichtung anbieten. Er ist wuchtig, emotional und baut Spannung auf. Gleichzeitig verrät er nicht zu viel und macht neugierig.

2.4. DER FILMBESUCH

Wenn es organisatorisch möglich ist, ist der Kinobesuch der Filmsichtung in einem abgedunkelten Schulzimmer vorzuziehen. Filme sind für die große Leinwand gemacht, hier erzielen sie ihre Wirkung – unmittelbar und durch die Mittel, die der Regisseur einfließen ließ – und werden nicht etwa durch die nachlassende Leistung der Beamerlampe in der Aula beeinträchtigt. Der dunkle Kinosaal schafft eine Atmosphäre, die es den Schülern ermöglicht, sich auf das Geschehen auf der Leinwand zu konzentrieren. Die gesamten filmischen Mittel erzielen im Kino ihre intendierte Wirkung, denn nur hier stimmt das Zusammenspiel aus Bildgröße, Ton und Umfeld.

Sollte es dennoch aus organisatorischen Gründen nicht möglich sein, den ausgewählten Film auf einer Leinwand des örtlichen Kinos zu sehen, kann auch in der Schule eine Kinosituation geschaffen werden: die Bänke werden beiseite gestellt, die Schüler sitzen in Reihen vor der „Leinwand“. Der Raum muss abgedunkelt werden. Vor dem Filmbeginn sollten die Schüler auf den Film eingestimmt werden.

Wenn es keinen Workshop im Vorfeld gab, ist dies besonders wichtig. In diesem Vorgespräch sammeln die Schüler Assoziationen zum Titel und bekommen Hintergrundinformationen zum Film (Jahr, Regisseur, Land...). Für eine erfolgreiche Nachbearbeitung bietet es sich an, den Schülern kleine Aufträge für die Filmsichtung zu geben. Folgende Aspekte bieten sich dafür an:

- ▶ Hauptfigur(en) – wie werden sie vorgestellt, wie und warum verändern sie sich?
- ▶ Filmsprachliche Mittel – Was fällt auf an Ton, Kamera, Farbe...?
- ▶ Thematische Fragen – Was ist das Hauptthema des Films? Wie wird der Zuschauer in dieses Thema eingeführt? Wie wird das Thema verhandelt?

Das folgende Filmgespräch und eine Pause werden vor der Filmsichtung angekündigt.

2.5. DAS FILMGESPRÄCH

Nachbereitung des Filmbesuchs im Kino

Ein Filmgespräch im Kino ist eine besondere Situation für die Schüler. Sie sitzen in einem fremden Raum, den sie sonst nur zur Unterhaltung bzw. in ihrer Freizeit besuchen. Des Weiteren sitzen sie hintereinander und oft auch mit anderen Schülern zusammen, die sie nicht so gut kennen, wie ihre Klassenkameraden.

Diese Situation muss dem Moderator bewusst sein. Es bietet sich daher an, zunächst mit einer offenen Fragen einen Anlass zu geben, der die Schüler zum Mitmachen animiert.

Nach dem Film:

- Die Schüler erhalten die Aufgabe, den Film zu bewerten. Das kann jeder – nach einem Film kann man spontan sagen, ob der Film gefallen hat, oder nicht. Um dies interaktiv zu gestalten, kann man die Schüler Sterne verteilen lassen. Auf einer Skala von 1 (ganz schlecht) bis 5 (super!) können die Schüler den Film bewerten. Der Moderator fragt ab, wer 1, 2, 3... Sterne vergeben würde und so entsteht ein Meinungsbild der Gruppe. Dies wird zum Aufhänger genommen, um positive und negative Aspekte aus dem Film zu sammeln. Was hat Euch gut gefallen? Was hat Euch nicht gefallen? Über diese Antworten kommt man dann gleich in die Diskussion.
- Im Verlauf des weiteren Filmgesprächs werden die Sehaufgaben der Schüler ausgewertet, ihre Fragen aufgegriffen und Diskussionen angeleitet. Schwerpunkte sind dabei immer die Hauptfiguren und ihre Entwicklung (wie und wodurch haben sie sich verändert?). Auch das Thema des Films wird vertieft (was erfahren wir darüber?).
- Wenn ein Workshop im Vorfeld stattgefunden hat, kann auf die zuvor schon bearbeiteten Fragen Bezug genommen werden (Kriegerin: Wie werden die Rechten im Film dargestellt? Welche Zeichen und Symbole aus dieser Szene habt ihr erkannt?).
- Des Weiteren wird im Filmgespräch die Filmsprache näher analysiert: Welche besonderen Kamerabewegungen oder -einstellungen sind aufgefallen? Welche Musik ist zu hören? Welche Wirkung hat sie? Ist eine besondere Art der Filmmontage aufgefallen? (Zeitlupe, Zeitraffer...) Warum werden sie eingesetzt?
- Am Ende kann nach der Botschaft des Films gefragt werden. Gemeinsam können die Schülerinnen über ein alternatives Ende nachdenken. Häufig sind Schüler enttäuscht, wenn es kein Happy End gibt. Hier kann man mit Fragen, wie es für die Figuren jetzt weiter geht, oder was sich verändert hätte, wenn der Schluss anders gewesen wäre, interessante Denkanstöße geben.

Eine weitere Möglichkeit, um besser auf die Fragen der Schüler einzugehen, besteht darin, diese zunächst zu formulieren und auch zu dokumentieren. Die Schüler notieren ihre Fragen zu den Figuren, zur Handlung oder zu Themen, die ihnen aufgefallen sind. Diese werden vom Moderator eingesammelt (auf Anonymität achten), kurz gesichtet, zusammengefasst und dann ins Filmgespräch mit eingebaut. Diese Fragen werden allerdings nicht vom Moderator beantwortet, sondern dienen als Grundlage für eine gemeinsame Gruppendiskussion. Bei manchen Filmen bietet es sich an, das Geschlecht des/der Fragenden mit notieren zu lassen – weil sich daraus bestimmte Tendenzen ergeben, die dann wieder Thema im Filmgespräch sein können.

Filmgespräche im Kino dauern meist zwischen 45 und 60 min. In der Regel arbeiten die gleichen engagierten Schüler immer wieder mit, die anderen hören zu. Es ist Aufgabe des Moderators, auch andere Teilnehmer zum Mitdiskutieren anzuregen.

2.6. EMBETTUNG IM DEN UNTERRICHT

Nachbereitung des Filmbesuchs in der Schule

In den meisten Fällen werden die Workshops im Vorfeld des Filmbesuchs liegen. Sollte sich jedoch einmal die Gelegenheit ergeben, dass ein Film nachbereitet wird, dann bieten sich folgende Methoden für die Weiterarbeit mit dem Medium Film an:

Kreative Methoden

1. *Storyboard erstellen*
2. *Szenen nachspielen*
3. *Fimplakat gestalten*
4. *Einen alternativen Filmtitel finden*
5. *Werbetext für den Film schreiben*
6. *Collage aus Filmbildern erstellen*
7. *Podiumsdiskussion mit „Fachleuten“ inszenieren*
8. *Fingierte Interviews nachspielen (Hauptfigur, Schauspieler, Regisseur...)*
9. *Neue Musik unter den Film legen (Wirkung von Musik im Film damit testen)*

Analytische Methoden

1. *Schreiben einer Filmkritik*
2. *Analyse von Filmbildern/Filmstils*
3. *Trailer – Analyse und Vergleich mit Film*
4. *Diskussionsrunden/Gruppenarbeit*
5. *Schreibgespräch*
6. *World-Café*
7. *FSK-Beurteilungen*

► Gerade rund um das Thema Altersfreigabe gibt es mit Schülern immer wieder spannende Diskussionen. Zum Teil fordern sie für Filme, die sie interessant finden würden, gern eine Absenkung der Altersfreigabe. Zum Teil bewerten sie aber auch Filme für jüngere Kinder deutlich strenger als mancher Erwachsene.

► Neben der Analyse von bestehenden Filmen ist es für Schüler eine spannende und wichtige Erfahrung, Filme selber zu drehen. Hier erleben sie nicht nur, wie viel Mühe es macht, einen Film zu erstellen, sondern entwickeln auch eine kritische Haltung gegenüber den Medien und insbesondere dem Bewegtbild, indem sie erfahren wie Film funktioniert.

► Schon beim Überlegen, wie man das Bild gestaltet (Perspektive und Einstellungsgröße) wird deutlich, welche Wirkungen das Filmbild haben soll und wie es demzufolge gestaltet sein muss. Nach dem Dreh folgt dann noch der Schnitt und die Tonbearbeitung. Auch hier wird deutlich, wie Filme „funktionieren“. Die Bundeszentrale für politische Bildung hat speziell zu diesem Thema eine DVD mit multimedialen Angeboten für den Schuleinsatz herausgegeben.⁴

⁴ (www.bpb.de/shop/multimedia/dvd-cd/33926/krieg-in-den-medien)

2.7. MEDIENTIPPS

Vorbereitung auf den Film und auf die anschließende Behandlung der Themen

Das Internet bietet eine Menge an Möglichkeiten, um sich auf die Filmanalyse mit Schülern vorzubereiten. Hervorgehoben sei an dieser Stelle die Seite www.kinofenster.de:

„Das filmpädagogische Online-Portal kinofenster.de ist ein Kooperationsprojekt der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und der Vision Kino gGmbH - Netzwerk für Film- und Medienkompetenz. Das Online-Portal will die schulische und außerschulische Filmarbeit von Pädagogen/innen und Eltern, aber auch von Kinobetreibern/innen und Filmverleihern/innen unterstützen und fördern. Jeden Monat widmet sich kinofenster.de einem aktuellen bildungsrelevanten Kinofilm oder einem filmspezifischen Thema. Neben einer ausführlichen Filmbesprechung umfasst jede Ausgabe weiterführende Hintergrundtexte, Interviews und Unterrichtsmaterialien. Dreimal jährlich erscheint zudem ein Dossier zu gesellschaftlich und filmisch relevanten Themen. Darüber hinaus informiert kinofenster.de anhand von ausgewählten Kurzbesprechungen über aktuelle Kinofilme wie auch über Nachrichten und Veranstaltungen aus der Film- und Medienpädagogik.“ Das Begleitmaterial besteht aus: Filmheften oft auch Artikel, Aufsätze, Arbeitsmaterialien für den Unterricht.⁵

Auf dieser Seite kann man für viele Filme auch Filmhefte der Bundeszentrale für politische Bildung als PDF downloaden. Diese sind qualitativ sehr hochwertig, umfangreich und bieten neben den Fakten zum Film auch Interviews und Schwerpunktsetzungen zu den entsprechenden Filmen. Eine weitere Möglichkeit, sich ein Bild von den Meinungen über den Film zu machen sind Informationsseiten zu Filmen wie www.filmstarts.de, www.filmrezension.de oder www.movieworlds.com. Gerade auf der Seite filmstarts.de findet man Filmstils und Plakate, die die Arbeit mit Schülern unterstützen und erleichtern können.

Neben Unterrichtsmaterialien stellt sich natürlich auch die Frage, **woher man den Film bekommt**. An dieser Stelle soll zuerst einmal auf die Frage eingegangen werden, warum man für die Vorführung im Klassenraum eine **Lizenz** braucht. Grundsätzlich gilt: Musik, Filme und Texte sind geistiges Eigentum, das käuflich erworben werden muss. Rein rechtlich sind die Urheberrechte eines Urhebers für seine Lichtbildwerke (Foto-, Film-, Videoaufnahmen u.ä.) in Deutschland im Urheberrechtsgesetz (UrhG) festgelegt. Zu den Verwertungsrechten nach dem Urheberrechtsgesetz gehören Vervielfältigungsrechte, Verbreitungsrechte, Anpassungsrechte und Veröffentlichungsrechte. Dieses Recht gilt bis mindestens 50 Jahre nach der Erstpublikation des Bildwerks. Das heißt, dass KEIN Film ohne Lizenz im Unterricht einfach gezeigt werden darf. Medien aus dem Internet, wie zum Beispiel Filme von YouTube, sind urheberrechtlich auch geschützt und dürfen nur im Rahmen der jeweiligen Nutzungslizenz verwendet werden. Da die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) von YouTube nur das Abspielen per Livestream erlauben, dürfen die Clips nicht gespeichert werden.

Im schulischen Umfeld ergeben sich einige Ausnahmen, welche jedoch im Detail an dieser Stelle nicht aufgeführt werden können. Im Zweifel empfiehlt es sich immer ein Besuch im Kino oder eine Veranstaltung über das Schulkino Dresden. Das komplette „Paket“ – Filmworkshop, Filmsichtung, Filmgespräch – kann auch über Projektangebote wie „play fair“ gebucht werden. Weitere Informationen finden Sie auf unsere Homepage⁶ oder sie rufen uns an, dann beraten wir sie gerne.

⁵ (www.kinofenster.de/ueberuns)

⁶ (www.projekt-playfair.de)

Wer trotzdem lieber im Klassenraum einen Film zeigen möchte kann über den Bundesverband Jugend und Film e.V. (BJF) die Lizenzen für die Vorführung käuflich erwerben. Des Weiteren gibt es diverse Medienzentralen in Sachsen, in denen man in Kombination mit einer Lehrerlizenz Filme ausleihen kann. Wir empfehlen an dieser Stelle die Evangelischen und Katholischen Medienzentralen bzw. Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen. In diesen Einrichtungen kann man gegen eine Jahreslizenz (meist um die 10 Euro) jederzeit Filme ausleihen und diese im Unterricht abspielen. Für sächsische Lehrer an Schulen steht zusätzlich auch «MeSax», das Portal für Bildungsmedien des Kultusministeriums, zur Verfügung.

Wenn man Filme auf diese intensive Art untersucht, wird man sie mit anderen Augen sehen. Dabei wird deutlich, warum Film als Bildungsmedium und nicht ausschließlich als Unterhaltungsmedium gesehen werden kann.

3. QUELLEVERZEICHNIS

Bildverzeichnis

Bilder 1 – 5, 7

<http://www.moviepilot.de/movies/kriegerin/images>

Bild 6

Die Einstellungsgrößen proportional zum Körper und die daraus resultierenden Filmausschnitte (aus: Katz, Steve D. (2000), S. 170 und Petrasch, Zinke (2003), S. 149)

Literaturverzeichnis

- ▶ Filmanalyse: Themenheft 8.-13. Klasse. Ganguly, Martin. Klett-Verlag. 2011. ISBN-13: 978-3129275306

- ▶ Grundkurs Filmanalyse. Faulstich, Werner. ISBN-13: 978-3825239169

- ▶ Film verstehen: Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Neuen Medien. Monaco, James. ISBN-13: 978-3499625381

